

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal, Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung, die Hundesteuer betreffend.

Andurch werden die Besitzer von Hunden nochmals an deren sofortige Besteuerung erinnert, da Restanten nach dem Ablauf des jetzigen Monats sich der Hinterziehungsstrafe zu gewärtigen haben.

Frankenberg, am 20. Januar 1871.

Der Stadtrath.
Melzer, Vgrmrstr.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. Juli bis 31. December 1870 sind als Bürger hiesiger Stadt verpflichtet worden:

- 15) Herr Karl August Ullmann aus Eppendorf, Maurer und Hausbesitzer.
- 16) Herr Karl Wilhelm Hermann Delschlägel aus Wülfen St. Jacob, Schießhausbesitzer.
- 17) Herr Robert Julius Seydt jun. von hier, Fuhrmann.
- 18) Herr Karl Friedrich Leberecht Kanst in Falkenau, Hausbesitzer hier.
- 19) Herr Johann Georg Bauh aus Frankfurt a. Main, Ingenieur und Director des Technikum hier.
- 20) Herr Dr. Julius Leonhard Heubner aus Blauroth, Director des Technikum.
- 21) Herr Dr. Ernst Emil Klop aus Rochlitz, Director des Technikum.
- 22) Herr Friedrich Hermann Steyer von hier, Kaufmann und Fabrikant.
- 23) Herr Friedrich Oskar Gräner von hier, Schlosser.
- 24) Herr Karl Gottlob Hauke aus Niederwiesa, Schuhmacher.
- 25) Herr Friedrich August Höpner von hier, Weber.
- 26) Herr Karl Gottlob Friedrich Lange von hier, Schmied.
- 27) Herr Robert Gustav Ehardt von hier, Weber (Seidenwäcker).
- 28) Herr Ernst Robert Hausbold von hier, Weber.
- 29) Herr Heinrich Bernhard Kamprath von hier, Weber.
- 30) Herr Friedrich August Leopold von hier, Bäcker.
- 31) Herr Friedrich August Dohme von hier, Weber.
- 32) Frau Christiane Emilie Gräner geb. Schindler aus Döbeln, Hausbesitzerin.

Frankenberg, am 18. Januar 1871.

Der Stadtrath.
Melzer, Vgrmrstr.

Sparkasse zu Frankenberg.

Ausnahmsweise wird nächsten Montag, den 23. Januar, von Nachmittags 1 Uhr an expedirt.

Frankenberg, den 21. Januar 1871.

Die Verwaltung der Sparkasse.
C. S. Rosberg, Vorst.

Vom Kriegsschauplatz.

Der in Bille erscheinende „Propagateur du Nord“ enthält eine Pariser Büllettenkorrespondenz vom 14. Januar, Abends, worin es heißt: Wenn das Bombardement nur noch 5 Tage in gleicher Heftigkeit andauert, so bleibt in den Stadtvierteln am linken Ufer der Seine kein Stein auf dem andern. Von 20 Arrondissements ist in 6 das Bleibens nicht mehr, 7 andere sind bedroht; die übrigen 7 laufen also Gefahr, eine Million Menschen aus den bedrohten Quartieren zu überbergen und es sind auch eine so plötzliche Ueberschwemmung der einzelnen Quartiere natürlich-Ereignisse unpermeidlich. Krankheiten durch Witterungswechsel wüthen mehr in der Stadt als in den Forts.

Der „Indépendante belge“ wird aus Bordeaux vom 12. Januar geschrieben, die dortige Regierungsbildung sei mit der Unthätigkeit der Pariser unzufrieden, da ein Ausfall unerlässlich sei, um den Operationen in der Provinz einen günstigen Erfolg zu verschaffen.

Gambetta hat sich auf den Wunsch Chanzy's wiederum zur Westarmee begeben, von der er sich bei der letzten großen Niederlage Chanzy's vor St. Mans eiligst flüchtete.

Ein Telegramm aus Brantat vom 19. Januar meldet nach Bern: Gestern verjagten die

Deutschen die Franzosen aus allen französischen Grenzortschaften. Die Bevölkerung flüchtet bei Dampfen auf schweizerischen Boden.

Jules Favre hat in Betreff seiner Mission zur Pontusconferenz eine lange schwülstige Note an die französischen Gesandten im Auslande gerichtet. Am besten ist dieselbe mit folgenden Worten der „R.-Z.“ charakterisirt: Was sollen wir zu diesem langen Actenstück sagen? Die französischen Advocaten sind wortreich; wenn wir aber das Rundschreiben Jules Favres von allen Worten entkleiden: was will er? Er will als Vertreter Frankreichs zur Londoner Conferenz abgehen. Weil jetzt aber Paris bombardirt wird, so will er es nicht. Da ihm jedoch Preussen freies Geleit bewilligen will, so nimmt er dieses Geleit an. Er will also doch nach London abgehen? Ja, wenn die Umstände es gestatten, d. h. wenn wir für die Zeit seiner Abwesenheit das Bombardement einstellen. Was doch schwerlich geschehen wird. Warten wir also den Entschluß des Herrn Favre wegen seiner Reise nach London ruhig ab.

Nach Berichten aus Lyon soll Garibaldi sich vollständig wohl befinden und fortwährend mit der größten Sicherheit von dem nahen und vollständigen Siege der Franzosen sprechen.

Gräf Bismarck weist in einer Note an die Vertreter des Bundes bei den auswärtigen Mäch-

ten die Anklagen zurück, welche der Stellvertreter des französischen Ministers des Aeußern Graf Chaudordy gegen die deutsche Kriegführung erhoben hat. Die Note hebt die aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgehende Zusammenlegung des deutschen Heeres gegenüber den theilweise aus Turcos und Strafbataillonen bestehenden französischen Truppen hervor. Sie verweist ferner auf das Zeugniß englischer und amerikanischer Berichterstatter, constatirt 21 Fälle, wo auf deutsche Parlamentäre geschossen wurde, 31 Verletzungen der Genfer Convention, ferner die Anwendung von Sprengschüssen und gehackten Bleipatronen. Außerdem wird der völkerrechtswidrigen Kriegsweise zur See gedacht und die Verbrennung deutscher Schiffe seitens französischer Kriegsschiffe erwähnt. Die deutschen Schiffe würden deshalb zu Repräsentationen gegen französische angewiesen werden. Die Note erwähnt ferner der den deutschen Gefangenen und Verwundeten zu Theil gewordenen schlechten Behandlung, sowie des von der französischen Regierung ermittelten Ehrenwortbruchs der gefangenen französischen Offiziere. Eine Regierung, welche darauf rechnet, in Zukunft an der Spitze des Landes zu bleiben, werde solche Maßregeln im Interesse des eigenen Landes vermeiden. In der Absicht der gegenwärtigen Nachhaber Frankreichs aber liege es nicht, die Ger-